

Verabschiedungsgottesdienst zum Wiesenfest 23.7. 2023 um 9.30 Uhr



Begrüßung: Wir feiern diesen Wiesenfestgottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Herr sei mit dir!

Herzlich willkommen heute Vormittag hier im Festzelt

Wir freuen uns, dass die Posaunenchor aus Wunsiedel und Marktleuthen heute hier bei uns spielen. Wir sind dankbar für diesen Sonntag heute und so lasst uns Gott loben mit dem ersten Lied: Herr, ich sehe deine Welt 020

Psalm

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:

Woher wird mir Hilfe kommen? Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er lässt deinen Fuss nicht wanken; der dich behütet, schlummert nicht.

Sieh, nicht schlummert noch schläft der Hüter Israels.

Der HERR ist dein Hüter, der HERR ist dein Schatten zu deiner Rechten.

Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen, noch der Mond des Nachts.

Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.

Der HERR behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit. Amen

Lesung: Matthäus 6,25-34

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge

eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Glaubensbekenntnis

Lied: 221 Das sollt ihr Jesu Jünger nie vergessen

Ansprache:

Ellen Meinel: Oh nein, oh nein, oh nein! Schon wieder ein ganzes Dorf im Landkreis Wunsiedel von der Landkarte verschwunden! Es werden immer weniger, die übrigbleiben. Der Bäcker hat zugemacht, der Schlecker auch, und wie lange werden wir noch eine Grundschule haben? Wie soll das bloß weitergehen?

Knut Meinel: Oh nein, oh nein, oh nein! Jetzt haben wir immer noch keinen eigenen Pfarrer! Jahrelang haben wir gehofft und gekämpft. Und jetzt: die neuen wohnen ja gar nicht hier und außerdem sind es ja nur 20% - was wird jetzt aus unserer Gemeinde werden? So geht's doch nicht mehr weiter!

Ellen Meinel: Oh nein, oh nein, oh nein! Thierstein und Höchstädt eine Pfarrei – wie soll das gehen? Wir sind doch ganz verschieden, jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte und ihren eigenen Weg. Jeder von uns ist stolz auf die Eigenständigkeit und das, was wir uns aufgebaut haben. Und jetzt gibt es auch bei uns dieses Modewort: Kooperation. Oh nein! Viele Köche verderben den Brei. Beim eigenen Süppchen weiß man wenigstens, was drin ist, und bisher ist davon noch jeder satt geworden!

Oh nein. Oh nein. Oh nein. So haben wir damals unsere Anfangsgottesdienst in Höchstädt begonnen. Ein großes Nein stand am Anfang. Und wir hören es auch jetzt wieder, dieses Nein. Es kommt kein Pfarrer/ keine Pfarrerin mehr. Nein, wir wollen nicht, dass ihr geht. Und wir alle kennen dieses Nein auch aus anderen Bereichen. Sorgen, die uns drücken, die uns umkreisen und umschwirren, uns lähmen und manchesmal auch nicht schlafen lassen.

Wir sind beim Anfangsgottesdienst nicht bei diesem Nein stehengeblieben und wollen es auch heute nicht tun.

Knut Meinel: Gegen das Unken, Zweifeln und die Fragezeichen „ Hilfe, was soll das werden?“ und „Wird das denn was?“ setzt Jesus in der Bergpredigt ein großes Ausrufezeichen. „Macht euch keine Sorgen!“ Jedenfalls nicht um die Zukunft. **Schaut lieber, sagt Jesus, auf die Gegenwart Gottes, auf Sein Reich mitten unter Euch.** Das sollte Euer erstes Thema sein: das Ja Gottes zu Euch und mitten unter Euch inmitten all unserer Verneinung und Zurückweisung der liebenden Gegenwart Gottes.

An dieses JA muss man sich immer wieder aktiv erinnern. Sich zu erinnern ist ein wichtiges Element unseres Glaubens. Die Bibel ist voller Erinnerungen daran, dass wir uns nicht sorgen müssen, weil Gott für uns sorgt. Es ist notwendig, unseren Erinnerungslücken in dieser Hinsicht immer wieder auf die Sprünge zu helfen. Wo Gott ein Ja gesprochen hat trotz unserer Bedenken.

(Ellen) „Das wird doch eh nix mit dem dola. Glaubt mir: in Thierstein wird das niemals funktionieren.“ Originalzitat eines Gemeindeglieds aus dem Sommer 2014.

„Es ist Januar, und wir haben keinen Jesus-Sänger. Im März ist Premiere. Dieses Musicalprojekt ist tot.“ Der Ortspfarrer am 10. Januar 2017.

„Zwischen Höchstädt und Thierstein – da gibt es eine Mauer, wie in Berlin. Die beiden Dörfer werden nie zusammenkommen.“ Originalzitat eines Gemeindeglieds, im Frühjahr 2012.

„Ein gemeinsamer Seniorenkreis – sowas funktioniert doch nicht. Die Senioren wollen ein Angebot in ihrem eigenen Dorf haben, und da gehen sie nicht zu den Anderen.“ (mehrere Gemeindeglieder, immer wieder)

„Den Kindergarten werden wir aufgrund der hohen Defizite bald schließen müssen. Auf Sicht wird es maximal noch eine Kita in Höchstädt und Thierstein geben.“ So sinngemäß Pfarrer Rausch im Herbst 2014 bei einer Besprechung im Rathaus Thierstein.

Aber ist das legitim – Gottes Gegenwart zu suchen im dola, in den Dörfern, im Seniorenkreis, im Kindergarten? Ist dort wirklich „Reich Gottes“ zu finden, nach dem wir trachten sollen, wie Jesus sagt? – Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Gott nicht einsperren dürfen in unsere Kirchen und Gemeinderäume. Wir hatten das Glück und den Segen, Kirchenvorstände zu haben, die diese Überzeugung geteilt und die sich nach Kräften dafür eingesetzt haben, dass Gottes Gegenwart, seine liebende und versöhnende Kraft auch erfahrbar wird auf dem Markt- und Schloßplatz, am Rondell und auf dem Friedhof. Gott hat uns immer wieder überrascht und manchmal auch unseren Kleinglauben beschämt, weil er sein JA gesprochen hat, wo wir mit einem NEIN gerechnet hatten. Das heißt ja „sich sorgen“ – mit einem NEIN rechnen. Manchmal war es ein leises Ja, und wir haben lange gebraucht, um es zu hören. Da war Geduld notwendig und Fingerspitzengefühl und ein langer Atem. Manchmal aber war es ein

unüberhörbares JA, das hineintrompetete in unsere Herzen und uns mit Glück erfüllte – ich denke nur an unsere KV-Klausuren, an Abendgottesdienste oder das erste gemeinsam gefeierte Abendmahl im Kreis um unseren neuen Altar in Thierstein.

Und auch das gab es natürlich: dass ein NEIN gesprochen wurde zu unseren Plänen und Vorstellungen, wo einfach nichts ging, oder die Tür verschlossen blieb. Besonders da, so meine ich, sollten wir lernen, Vertrauen zu haben und uns nicht zu sorgen, sondern die Sache Gott nur umso fester anzuvertrauen und die Sorge auf ihn zu werfen: weil auch in unserer Gemeinde Menschen an Corona verstarben und die Angst umging, weil der Krieg trotz aller Gebete weiter tobt.

An beides gilt es sich auch in Zukunft immer wieder zu erinnern, und nicht zu vergessen, dass wir einen treuen Gott haben, der heute für uns sorgt und auch in Zukunft für uns sorgen wird.

Ellen Meinel:

Die Sorge auf Gott zu werfen, auf sein Ja zu vertrauen. Das ist nicht immer leicht, gerade in Krisen verlangt uns das einiges ab. Weil wir ja manches mal auch das Gefühl haben, Gott ist weit weg, er redet nicht zu uns. Mein Gebet ist sinnlos. Knut möchte der Pfarrei deshalb etwas schenken, was auch ihm schon geholfen hat in konkreten Notsituationen, wo er nicht weiter wusste, wo ein Nein im Weg stand. Er schenkt euch so einen Kasten hier, der neben der Thiersteiner Kirche angebracht werden soll, wenn der KV einverstanden ist. Denn Gott redet euch heute noch. Manchmal durch Menschen, aber immer durch sein Wort an uns und auch durch das, was Menschen vor uns erlebt haben. Er möchte uns Aufrichten durch sein Wort. Und hier in diesem Kasten sind Lebensworte. Wenn euch also Sorgen drücken, ihr dringend eine Antwort sucht, dann macht euch auf den Weg, am besten an einem Sonntagmorgen, besucht den Gottesdienst, denn dort werden Worte gesprochen, die uns Kraft und Mut und Hoffnung machen. Und greift hinein in diesen Kasten und lasst euch überraschen von Gottes Wort.

Gott möchte uns die Sorgen nehmen und uns Vertrauen schenken, uns aufrichten und zu neuen Glauben einladen.

Knut Meinel: Ellen hat sich für ein Futterhäuschen entschieden. Es soll vor der Höchstädter Kirche seinen Platz finden. Warum?

Jesus stellt in der Bergpredigt die Vögel in die Mitte, und zwar als geistliches Vorbild. Nicht nur wie Schafe sollt Ihr sein, sondern wie die Vögel:

- Sie **säen** nicht: „Seid wie die Vögel“, d.h. für uns konkret: macht Euch immer wieder bewusst, dass Ihr nicht gesät habt, wovon Ihr lebt: die Liebe Eurer Eltern und Großeltern, dass Ihr lebendig seid, bei leidlicher Gesundheit, in Beziehungen lebt, im reichen Teil der Welt aufgewachsen seid. All das verdankt Ihr anderen, oder höheren Umständen. Seid dankbar für das, was Euch geschenkt wurde ohne Euer Zutun!
- Sie **ernten** nicht: „Seid wie die Vögel“, d.h. konkret: macht Euch bewusst, dass Ihr nichts mitnehmen könnt. Kein Geld, kein Haus, keinen Besitz, auch keinen Ruhm und Ehre und Amt. Klebt nicht an Dingen, aber hängt Euer Herz auch nicht an das, was Ihr im Laufe der Jahre angesammelt habt. Das ist das dritte:
- Vögel sammeln nicht in die Scheunen. Die Kunst besteht darin, sich am Guten zu freuen, es aufzupicken und sich daran zu nähren, aber sein Herz nicht daran zu hängen. „Früher war alles besser“, „so schön wird es nie mehr werden“, „Zu Pfarrer Ahnerts / Meinels Zeiten, da war das Gras noch grün und der Himmel noch blau“. Das sind keine Vogel-Sätze. Der Vogel lebt im Jetzt. Und im Jetzt findet er das, was er braucht, weil Gott ihn versorgt.

Und warum findet er das? Weil es Menschen gibt, die ihn auch im Winter oder in harten Zeiten versorgen. Deswegen gibt es die Gemeinde. Die Gemeinde besteht nicht aus dem Hirten. Sie ist die Gemeinschaft aller, die ihr

Seelenfutter, ihr Glück und ihren Kummer teilen. In der Gemeinde hat immer jemand etwas Gutes für die Anderen. In der Gemeinde hilft man sich gegenseitig, dem Himmel ein bisschen näher zu kommen, wie ein kleiner Vogel. Ermutigt und ermuntert Euch gegenseitig, baut Euch auf, füttert Eure inneren Vögel! Und vergesst die Spatzen, Amseln und Finken nicht, die Jesus bei seiner Bergpredigt vor Augen hatte. Ihr bekommt alle von uns eine Startpackung Vogelfutter, mit der großen Bitte, die Vögel zu füttern, die sich im Winter und in kargen Zeiten um das Vogelhäuschen in Höchstädt versammeln, und diese Vögel zu feiern als Bild der Hoffnung und als Zeichen für Gottes Fürsorge und Liebe für seine Gemeinde. Sein Segen sei und bleibe bei Euch allen. Amen

Lied: Vertraut den neuen Wegen

Fürbitten – Vaterunser – Segen

„Herr, du sagst Ja zu uns und bist stets mit uns auf dem Weg“ So lasst uns beten:

Barmherziger Vater, wir brauchen dich, der uns Mut macht zum Leben, der uns Kraft gibt für neue Schritte, der in uns die Hoffnung weckt, dass du für uns sorgst.

Jesus Christus, wir brauchen dich für unsere Gemeinden: Stärke unsere Gemeinschaft untereinander. Lass uns voller Freude im Glauben leben und dir als unseren guten Hirten vertrauen. Mach uns offen für Veränderungen.

Heiliger Geist, wir brauchen dich, damit das Verständnis unter den Menschen wächst; dass Wege zum Frieden immer wieder gesucht werden; dass Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden; dass Macht und Weisheit zueinander finden. Amen

Segen: Geht mit der Einsicht, dass Jesus euch bei eurem Namen gerufen hat und ihr zu ihm gehört.

Geht mit der Absicht, ihm euren Dank zu sagen mit Worten und Taten, mit Händen und Füßen.

Geht mit der Aussicht, dass Jesus bei euch ist alle Tage bis an das Ende der Welt.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Abkündigungen

Der Briefgottesdienst wird in der nächsten Zeit nur noch einmal im Monat (vermutlich immer der erste Gottesdienst im Monat) verteilt werden.

Einnahmen der Woche Höchstädt

Kollekte für <u>Lacrima</u>	20,25 €
Klingelbeutel	159,80 €
Einlagen Seniorennachmittag u. Taufe	156,00 €
Spende Briefgottesdienst	20,00 €
Spende für die Kirche	30,00 €
Spenden für Seniorenarbeit	10,00 €
Spende Arbeit mit Kindern	10,00 €
Spende für den Friedhof	50,00 €

Einnahmen in Thierstein:

Briefgottesdienst 20 €; Kirche 50 €

Herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen! Wir bitten um Gottes Segen für die Verwendung der Gaben.